

Lorsqu'on connaît la retenue dont fait normalement preuve le Tribunal fédéral s'agissant de problèmes relevant de l'autorité législative, on doit admettre que les considérants qui précèdent sont pour le moins une invitation pressante à modifier, dans le sens demandé, l'OCR. Sinon, le Conseil fédéral s'expose à voir le Tribunal fédéral combler lui-même la lacune de l'ordonnance, ce qui ne paraît souhaitable du point de vue de la sécurité du droit.

On peut se demander si, en réalité, l'exclusion du poisson frais et des crustacés des denrées périssables qui peuvent être transportées de nuit par des véhicules automobiles lourds, moyennant autorisation durable, n'est pas une mesure protectionniste, évidemment étrangère aux objectifs de la LCR. Quoi qu'il en soit, la protection des consommateurs, qui sont en droit d'exiger du poisson frais et des crustacés (transportés vivants) dans les meilleures conditions possibles, vaut bien la protection des intérêts économiques des propriétaires de cirque, des décorateurs de théâtre ou des musiciens (art. 92, al. 3, let. f, OCR).

Schriftliche Erklärung des Bundesrates vom 12. Februar 1992

Déclaration écrite du Conseil fédéral du 12 février 1992

Le Conseil fédéral est prêt à accepter le postulat.

Präsident: Der Vorstoss wird von Herrn Gross Andreas bekämpft. Die Diskussion wird verschoben.

Verschoben – Renvoyé

91.3290

Postulat Seiler Hanspeter Unterkunft und Verpflegung von Asylbewerbern Demandeurs d'asile. Gîte et couvert

Wortlaut des Postulates vom 17. September 1991

Die Kosten für Verpflegung und Unterkunft von Asylbewerbern steigen immer mehr an. Die Entschädigungen, die das Gemeinwesen vielerorts für Unterkunft und Verpflegung von Asylbewerbern zu entrichten hat, stossen in weiten Kreisen unserer Bevölkerung auf wachsendes Unverständnis und wachsenden Unmut.

Im weiteren ist im gesamten Fürsorgebereich für Asylbewerber vermehrt darauf zu achten, dass sich die Leistungen in vernünftigen Grenzen halten. Als Massstab hat dabei – nicht zuletzt auch in Anbetracht der wachsenden Neuen Armut in unserem Land – zu gelten, den Asylbewerbern das zum Leben Notwendige zu offerieren. Dieses Prinzip wird von unseren Nachbarstaaten längst angewendet.

Ich fordere deshalb den Bundesrat auf:

– die Kosten von Unterkunft und Verpflegung für Asylbewerber den Entschädigungstarifen für Militärpersonen gemäss OKK anzugleichen;

– den sich gefährlich ausdehnenden Fürsorgeaufwand im Asylbereich auf ein vernünftiges Mass abzubauen und einer verstärkten Kontrolle zu unterziehen.

Texte du postulat du 17 septembre 1991

Les dépenses pour le gîte et le couvert des demandeurs d'asile augmentent sans cesse. La population comprend de moins en moins que la collectivité doit fournir des contributions en de nombreux endroits pour le logement et la nourriture des requérants et s'insurge de plus en plus à cette idée.

De plus, il faut davantage veiller, dans tout le domaine de l'assistance aux requérants, à ce que les prestations restent dans des limites raisonnables. A cet égard – et surtout au vu de la nouvelle pauvreté qui va croissant dans notre pays – il convient de partir du principe que l'on doit uniquement garantir le minimum vital aux requérants d'asile. Ce principe est appliqué depuis longtemps par nos pays voisins.

C'est pourquoi j'invite le Conseil fédéral:

– à aligner les dépenses pour le gîte et le couvert des demandeurs d'asile sur les tarifs des indemnités pour les militaires fixés par le CGC;

– à ramener à un niveau raisonnable les dépenses d'assistance dans le domaine de l'asile, dépenses qui dépassent les normes acceptables, et à les soumettre à un contrôle renforcé.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Allenspach, Basler, Berger, Bezzola, Blocher, Bonny, Bühler Simeon, Cincera, Daepf, Fischer-Häggingen, Fischer-Seengen, Frey Walter, Früh, Giger, Graf, Hari, Hess Otto, Hösli, Loretan, Luder, Mauch Rolf, Müller-Wiliberg, Neuenschwander, Reichling, Reimann Maximilian, Rutishauser, Rychen, Sager, Scherrer Jürg, Schwab, Steinegger, Stucky, Tschuppert Karl, Wanner, Wyss William, Zölch, Zwingli (37)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 12. Februar 1992

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 12 février 1992

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Präsident: Der Vorstoss wird von Frau Bäumlin bekämpft. Die Diskussion wird verschoben.

Verschoben – Renvoyé

91.3299

Postulat (Zbinden Hans-)Ledergerber Auftrag an die Kartellkommission betreffend Pressekonzentration in der Schweiz

Concentration de la presse en Suisse. Enquête de la Commission des cartels

Wortlaut des Postulates vom 19. September 1991

Der Bundesrat wird beauftragt, der Kartellkommission gemäss Artikel 29 des Kartellgesetzes einen Auftrag zur Untersuchung der Pressekonzentration in der Schweiz zu erteilen und anschliessend selbst deren Ergebnisse staatspolitisch zu würdigen.

Texte du postulat du 19 septembre 1991

Le Conseil fédéral est invité à charger la Commission des cartels, conformément à l'article 29 de la loi sur les cartels, de procéder à une enquête sur la concentration de la presse en Suisse et à prendre, le cas échéant, les mesures politiques qui s'imposent.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Zurzeit sind ausserordentliche Entwicklungen im schweizerischen Pressewesen zu erkennen, die medien- und staatspolitisch alarmierend sind.

Diese Bewegungen verweisen auf grundsätzliche medien- und staatspolitische Fragen.

– Verlagsentwicklungen und Zeitungskonzentration

Der Verleger Beat Curti z.B. strafft den Medienkonzern und sichert ihn mittels Kooperationen ab. Die Verlage «Ringier» und «Tages-Anzeiger» bemühen sich um Arbeitsteilungen. «Vaterland» und «Luzerner Tagblatt» fusionieren. Die «NZZ» engagiert sich beim «St. Galler Tagblatt». Die «Basler Zeitung» beteiligt sich am neuen «Sport». Die Ringier-Tochter C.J. Bucher AG in Luzern übernimmt den Verlag der «Zuger Nachrichten».

– Nachrichten- und Bildagenturen

Der Schweizerischen Depeschagentur (SDA) mit ihren Schwierigkeiten folgt nun auch die Schweizerische Politische Korrespondenz (SPK), die ihren Auftrag neu definieren muss, weil die Wirtschaftsförderung die Agentur nicht mehr vollwertig weiterführen will. In den Bildagenturen dominiert Keystone; andere mussten aufgeben.

– Ueberkapazitäten und Einbruch des Inseratengeschäfts

Zahlreiche Verlage investierten im Hinblick auf eine günstige Zukunft in neue Druckmaschinen und -zentren, die sie nicht mehr auslasten können. Die nachlassende wirtschaftliche Konjunktur hat im Bereich des Inseratengeschäfts bereits stark durchgeschlagen.

– Kollektivvertrag im Pressebereich

Vor kurzem kam es zur Ablehnung der Teilrevision des Kollektivvertrages durch den Schweizerischen Verband der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger (SZU) und damit zu einer Infragestellung der bestehenden Sozialpartnerschaft. Grosse Verlagshäuser sind aus dem SZU ausgetreten.

– Politisch motivierte Entlassungen von Chefredaktoren

Das jüngste Beispiel der harten Auseinandersetzungen im Pressewesen ist die Entlassung des Chefredaktors des «Tages-Anzeigers», Dr. Viktor Schlumpf. Vorher wurden im selben Verlagshaus bereits die Chefredaktoren der «SonntagsZeitung» und des «Magazins» abgesetzt.

– Verschwinden der Meinungspresse

Seit dem Zweiten Weltkrieg sind parteinahe Zeitungen von überregionaler Bedeutung beinahe verschwunden.

In den vergangenen Jahren hat sich die medienpolitische Diskussion vor allem um Fragen der elektronischen Medien (SRG, privates Radio usw.) gedreht. Der sich beschleunigende Wandel im Pressewesen trat dabei stark in den öffentlichen Hintergrund. Die jüngsten Ereignisse im Pressewesen lassen es als ratsam erachten, sie politisch näher auszu-leuchten.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 12. Februar 1992

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 12 février 1992

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Ueberwiesen – Transmis

91.3339

Postulat Maeder

Fahren mit Licht

Rouler de jour feux allumés

Wortlaut des Postulates vom 3. Oktober 1991

In Skandinavien fahren alle Fahrzeuge am Tage mit Licht. Dadurch werden sie früher wahrgenommen, und viele Unfälle können vermieden werden.

In der Schweiz besteht diese Vorschrift bereits für Motorräder und auf gewissen Strassen auch für Autos (N 13). Im Interesse der Verkehrssicherheit drängt es sich auf, eine generelle Fahrweise mit eingeschaltetem Licht zu prüfen.

Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, dem Parlament über die Wirksamkeit einer solchen Massnahme Bericht zu erstatten und bei positivem Ergebnis eine entsprechende Aenderung des Strassenverkehrsgesetzes zu unterbreiten.

Texte du postulat du 3 octobre 1991

En Scandinavie, tous les véhicules roulent de jour avec leurs phares allumés. De ce fait, on les aperçoit plus rapidement, ce qui permet d'éviter de nombreux accidents.

En Suisse, il existe une norme à ce sujet en ce qui concerne les motocyclistes, et sur certaines routes, aussi pour les voitures (N 13). Il y a lieu d'examiner l'opportunité d'obliger tous les véhicules à rouler de jour avec leurs phares allumés afin d'améliorer la sécurité.

C'est pourquoi le Conseil fédéral est prié de faire rapport au Parlement sur l'efficacité d'une telle mesure et, au cas où le résultat serait positif, de lui soumettre une modification en ce sens de la loi sur la circulation routière.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Danuser, Dünki, Fierz, Gren-delmeier, Günter, Hafner Rudolf, Jaeger, Kuhn, Schmid Peter, Stocker, Weder Hansjürg, Zwygart (12)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Ein Motorfahrzeug, dessen Licht eingeschaltet ist, wird schneller beachtet. Diese schnellere Beachtung fördert die Sicherheit auf der Strasse. Aus diesem Grunde fahren Motorräder immer mit Licht, und aus diesem Grunde müssen auf der sogenannten Todesstrecke der N 13 die Lichter eingeschaltet werden. In den Zeiten der Dämmerung, aber auch in allen möglichen Stadien von Dunst und Nebel vergessen recht viele Motorfahrzeugführer, das Licht einzuschalten.

Diese Vergesslichkeit – man sieht ja selbst noch gut – schafft grosse Gefahren. Würde, wie in Skandinavien, das Licht dauernd eingeschaltet sein, wäre die Sicherheit auf der Strasse grösser.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 2. Dezember 1991

Rapport écrit du Conseil fédéral

du 2 décembre 1991

Die Erkenntnis, dass Fahrzeuge, die auch tagsüber mit Licht fahren, besser sichtbar sind, wird in der Schweiz bewusst sektoriell ausgenützt. Artikel 31 Absatz 5 der Verkehrsregelverordnung (SR 741.11; VRV) enthält die Empfehlung, bei Motorrädern, Kleinmotorrädern und Motorfahrrädern das Abblendlicht auch bei Tag einzuschalten. In der Tat kann man bei diesen – wegen ihrer kleinen Ausmasse – schlecht erkennbaren Verkehrsmitteln die Auffälligkeit durch das Einschalten des Abblendlichtes stark verbessern und damit die Unfallgefahr erheblich vermindern. Es kann auch im Einzelfall auf einer besonders gefährlichen Strassenstrecke, wie z.B. auf der N 13, geboten erscheinen, mit Abblendlicht zu fahren.

Die verbesserte Auffälligkeit beim Fahren mit Licht in ganz bestimmten Fällen würde jedoch praktisch zunichte gemacht, wenn alle Motorfahrzeuge tagsüber mit Abblendlicht fahren würden, weil die Kontrastierung wegfallen würde. Zudem wäre zu befürchten, dass die schwächsten Verkehrsteilnehmer, die Fussgänger und Radfahrer, unter all den beleuchteten Motorfahrzeugen noch weniger auffallen, als dies schon heute der Fall ist. Es muss verhindert werden, dass die schwächeren Verkehrsteilnehmer immer mehr auf die stärksten aufpassen müssen, die im Bewusstsein, sie könnten dank des Lichtes von allen gesehen werden, ihr Fahrverhalten entsprechend ausrichten.

Die in den skandinavischen Ländern mit der Abblendlichtpflicht gemachten (nicht unbestrittenen) positiven Erfahrungen können nicht unbesehen auf schweizerische Verhältnisse übertragen werden. Die Zeit der Dämmerung dauert im Norden zwei- bis dreimal länger als bei uns. Weil die Dämmerung derart lange dauert, wird es in diesen Ländern besonders schwierig zu beurteilen, wann das Licht einzuschalten ist, so dass teils mit Licht, teils ohne Licht gefahren wurde, was sich als gefährlich erwies. Mit der Abblendlichtpflicht wurde diese Gefahr gebannt, weil damit automatisch das Licht auch recht-

Postulat (Zbinden Hans-)Ledergerber Auftrag an die Kartellkommission betreffend Pressekonzentration in der Schweiz

Postulat (Zbinden Hans-)Ledergerber Concentration de la presse en Suisse. Enquête de la Commission des cartels

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1992
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	12
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	91.3299
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	20.03.1992 - 08:00
Date	
Data	
Seite	627-628
Page	
Pagina	
Ref. No	20 021 061

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.